

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneten Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ for the International Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The non-members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. 5 fl. 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserats werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Eine Prachtsendung aus dem Innern der Insel Sumatra.

Vor einigen Jahren erhielt ich aus dem Innern dieser Insel eine schöne Sendung Käfer und war ich nicht wenig überrascht und erfreut, in diesem Frühjahr eine zweite, noch bedeutend grössere Sendung, welche die seltensten Tiere enthielt, zu empfangen. Dieselbe brachte mir: *Neolucanus lansbergei* von welcher Art bisher nur das ♂ bekannt war, welches Herr Dr. Leuthner in den Transactions of the zoological Society of London, Volume XI, pag. 421 beschrieben hat, mit der Bemerkung »Männchen unbekannt«. Von dieser seltenen Art erhielt ich einige ♂ u. ♀, erstere in Grösse von 23—34 mm. In der Form gleichen sie *Neolucanus laticollis*, nur sind sie schlanker und schmaler, auch der Kopf ist kleiner und nicht so breit; Canthus abgerundeter, Mentum sehr grob punktirt. Die Flügeldecken sind vom Ende derselben bis ca. 2 mm. unter den Schultern mit je einem rötlich-braunen, elliptischen Flecke geziert, woran die Art leicht zu erkennen ist.

Herarthrius Deyrollei Parry var. *paradoxus* n. sp. Flügeldecken an der Naht mit stark hervortretenden Rippen, welche vom Schildchen bis zum Ende desselben sich hinziehen. Die ovalen braunen Flecke wie bei *Deyrollei* fehlen, dagegen ist die Färbung von der Schulter an dunkelbraun und das letzte Drittel der Flügeldecken hellbraun gefärbt und mit dunklen Strichen bedeckt. Das Tier ist schlanker und schmaler gebaut wie *Deyrollei* und Kopf sowie Thorax feiner granulirt.

Odontolabis Ludekingi Vollenh. *Eurytrachelus*

Lansbergei Albers sind in einigen grossen Stücken vertreten.

Chalcosoma atlas Riesen 128 mm., *Chalcosoma hesperus* 110 mm. gross mit herrlichem Glanze, sind in verschiedenen Exemplaren vorhanden.

Catoxantha n. sp. *pectoralis* n. sp.

Die Art hat grosse Aehnlichkeit mit *bicolor*; die beiden Flecke auf den Flügeldecken sind schmaler, länger und halbmondförmig gebogen. Halsschild mit lederfarbenen Seitenwulsten hat eine conische Form und treten die Wulste nicht hervor wie bei den anderen *Catoxantha*-Arten, sondern laufen ganz flach mit dem Halsschild in einer Richtung.

Einen Hauptunterschied bietet die Unterseite, indem vom Kopf bis zu Ende des Bruststückes das Tier kupfererzfarben gepanzert erscheint, Hinterleib dagegen wieder hellgelb wie bei *bicolor*; bei keiner *Catoxantha*-Art ist meines Wissens diese schöne Zeichnung der Unterseite vorhanden.

Catoxantha gigantea Sch., die sich in einigen Exemplaren vorfand, ist zwar etwas grösser wie diejenige aus Sikkim, die Tiere sind aber dunkel erzfarben und nicht so glänzend gezeichnet.

Catoxantha bicolor ist kleiner wie die javanische Art.

Neocerambyx paris Wied in der enormen Länge von 105 mm., Fühler 170 mm., einer der schönsten mir bekannten Bockkäfer. ist leider nur in einem Exemplare vorhanden.

Ueber kleinere Tiere werde mir gestatten später Mitteilung zu machen.

Ferner erhielt ich noch aus Guinea: *Homoderus* n. sp. *bicolor* n. sp. Grösse 42 mm. des ♂, ♀ fehlt.

Bedeutend kleiner, schmaler und zierlicher wie Mellyi. Prothorax, Kopf, Mandibeln und Unterseite ganz dunkelbraun, Flügeldecken und Beine wie bei Mellyi lederfarben. Prothorax ohne Flecke; aber mit zwei länglichen Bindrücken; Kopf unregelmässig, runzlich punktiert. Exemplare von 42 mm. mit vollständig ausgebildeter hoher Kopfkronen, hingegen ist eine solche bei Mellyi erst bei ca. 55 mm. Grösse vorhanden. Vorderfüsse nach einwärts gebogen und aussen mit je vier Zähnen versehen, Füsse schwarz. Hinterleibsringe mit tiefen Grübchen versehen.

Eurytrachelus n. sp., *egregius* m., Vaterland: Neu-Guinea. ♂ 20–50 mm. ♀ 18–25 mm.

Grundfarbe mattschwarz. Kopf ziemlich quadratisch und fein granuliert, ebenfalls Thorax. Mandibeln so lang wie Kopf und Thorax zusammen genommen, dieselben wenig nach innen gebogen und fast parallel laufend; etwas oberhalb der Mitte befindet sich ein Doppelzahn wie bei *Eurytrachelus* Reichei. Kleine Exemplare von ca. 20 mm. Länge haben nur ein einfaches Zähnen, von 25 mm. ab ist aber ein Doppelzahn vorhanden. Im Uebrigen gleicht die Art sehr dem *Eurytrachelus* ternatensis.

W. Möllenkamp.

Beiträge zur „Fauna Baltica“

speziell die Lokalfauna von Libau und Umgegend betreffend.

Von Wilhelm Gebhard.

(Fortsetzung.)

Auch dia ist daselbst gefangen worden; ebenso ist als in Bathen gefangen zu notiren: pales, deren Varietät isis und aphis. Daphne habe ich nur in einem Exemplar erbeutet. Ebenso häufig wie selene begegnet man in an feuchten Stellen. Die bisher genannten Arten sind wenig sehen und lassen sich verhältnismässig leicht fangen. Viel schwieriger schon ist es, lathonia zu erhasehen, die in letzter Zeit nicht mehr so zahlreich von mir beobachtet ist, wie früher, wo man dem reizenden Falter an heissen sandigen Orten, wie z. B. am Strande, recht oft begegnete. Fast alljährlich häufig tritt aglaja auf, von der ich eine wunderschöne Variation besitze. Eines Tages nämlich bemerkte ich auf einer blühenden Scabiose einen sehr hellen Perlmutterfalter, den ich anfangs für ein verflogenes Exemplar hielt, ihn jedoch, um meine Fertigkeit im Abheben von der Blüte zu probiren, fing — wer beschreibt mein Erstaunen, als ich aus dem Netze eine frische,

eben geschlüpfte aglaja nahm. Die Oberseite der Flügel zeigt ein gebliches Gelb mit grünlichem Schimmer, ungefähr von der Schattirung, die Mel. didyma auf seinen Vorderflügeln zur Schau trägt. Das Exemplar war vollständig tadellos, nur hat ein Fühler statt eines Kolbens ein plattgedrücktes Ende. Noch jetzt freue ich mich, wenn ich das Tierchen betrachte, und der schöne Sommertag, an dem ich es fing, an meinem geistigen Auge vorüberzieht. Es ist eben eigentümlich, dass gerade solche Momente der Aufregung und Freude sich unauslöschlich in das Gedächtnis des Sammlers prägen. Ausserdem wollte ich noch hinzufügen, dass ich vor ca. 4 Jahren an einem heissen Frühlingstage einen riesigen Zug schwarzer, rotgefleckter Raupen bemerkte, der sich über einen nicht gerade tiefen Wassergraben wälzte, wobei natürlich unzählige Raupen ihren Tod fanden. Trotzdem setzten die Kameraden in grosser Hast über die Leichen der Ertrunkenen hinweg, um nur auf die entgegengesetzte Seite des Gewässers zu gelangen. Was sie dazu getrieben haben mochte, ist mir bis heute ein Rätsel, da die Wiesen in üppigster Blüte standen und Viola canina in Hülle und Fülle im Gebüsch vorhanden war. Die Tiere strebten einem auf der anderen Seite ungefähr eine Werft vom Graben gelegenen Wäldchen zu. Ich nahm mir, da ich nicht wusste, was für Raupen es waren, (dass es Tagfalter seien, erkannte ich an den Dornen,) einige Dutzend mit nach Hause. Den darauffolgenden Tag kehrte ich wieder zur Stelle zurück, an der ich noch immer zahlreiche Nachzügler bemerkte, die rastlos suchend hin und her liefen. Den dritten Tag war ausser den Leichen der Ertrunkenen Nichts zu sehen. Die von mir erbeuteten Tiere verpuppten sich alsbald, und aus der Puppe erriet ich, dass ich es mit einer Argynnis-Art zu tun habe, was sich in der Folge auch durch das Ausschlüpfen mehrerer aglaja bestätigte. Was mag wohl die Tiere zu diesem hastigen Vorwärtstürzen veranlasst haben? Die Falter waren den Sommer hindurch in zahlloser Häufigkeit vorhanden. Zu Dutzenden umspielten sie die Distelköpfe auf den Wiesen und an den Waldrändern. In meiner Sammlung befindet eine aglaja, deren Oberseite frappirend an elisa erinnert, da die Färbung genau so hell wie bei letztgenannter Art ist, und die Punkte und Flecken spärlich und scharf gezeichnet sind, nicht so deutlich, wie dies bei aglaja der Fall ist. Agl. v. cleodoxa wurde von Herrn S. gefangen. Ziemlich häufig sind ferner niobe und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Möllenkamp [Moellenkamp] Wilhelm

Artikel/Article: [Eine Prachtendung aus dem Innern der Insel Sumatra, 145-146](#)